



## Jahresbericht 2008

### Mandate

**Delegierte SVBG** (Schw. Verband der Berufe im Gesundheitswesen)  
Lucia Mikeler Knaack und Katharina Stoll

#### **Ausserordentliche Delegiertenversammlung des SVBG vom 8.5.08**

An einer Klausur hat der SVBG unter der Leitung der neuen Präsidentin Claudia Galli 4 grundsätzliche Aussagen ausgearbeitet und an der ausserordentlichen DV zur Diskussion gestellt. Dabei wird EIN Dachverband für alle Berufe im Gesundheitswesen angestrebt. Die Aussagen sind im Juni zu den Mitgliederverbänden in die Vernehmlassung gegangen, wobei bei der SHV eine Stellungnahme eingereicht hat.

#### **Delegiertenversammlung des SVBG vom 16. Oktober 2008**

Die Vision der Gründung eines neuen Dachverbandes aus dem Zusammenschluss des SVBG und des SVMTT (Schweizerischer Verband der medizinisch therapeutischen und technischen Berufe) wurde weiterverfolgt und die DV erteilte der GL den Auftrag, Verhandlungen mit dem SVMTT aufzunehmen. Bei positivem Verlauf der Gespräche und Verhandlungen wird die GL an der nächsten a.o. DV im Mai 2009 erste Zwischenresultate präsentieren. Ziel wäre es, an der DV in einem Jahr den neuen Dachverband aller (nicht ärztlichen) Berufe im Gesundheitswesen zu gründen.

#### **Fachkommission KVG des SVBG**

Doris Güttinger

Hauptthemen der Sitzungen waren das DRG-System und die Vernehmlassungen zum Bundesgesetz über Prävention und Gesundheitsförderung und über das Bundesgesetz über das Schweizerische Institut für Prävention und Gesundheitsförderung.

#### **Dialog Ethik / Arbeitsgruppe zur Erarbeitung eines nicht-ärztlichen Leitfadens für psychosoziale Beratungsgespräche bei vorgeburtlichen Untersuchungen**

Elsbeth Ballarini und Osariere Röthlisberger

Die Mandatsinhaberinnen konnten sich gut einbringen durch ihre Erfahrungen als Hebammen in der Schwangerenbegleitung und insbesondere auch durch ihre Erfahrung in der Beratung zur Pränataldiagnostik. Da Hebammen oft Paare beraten, welche vom Arzt ungenügend aufgeklärt werden, konnten verschiedene praktische Beispiele eingebracht werden. Mitte 2009 wird der Leitfaden voraussichtlich fertig gestellt sein und in die Vernehmlassung gehen.

## **PLANeS / Schweizerische Vereinigung für sexuelle und reproduktive Gesundheit**

Yvonne Studer Badertscher

Im vergangenen Jahr hat sich PLANeS der Sexualpädagogik (für alle Altersgruppen) in der Schule angenommen und die Weiterbildung in diesem Bereich vorangetrieben. PLANeS macht sich auch stark für die Hochschule Luzern, welche im Bereich Sexualität in Pädagogik und Beratung Weiterbildung anbietet. Bereits gibt es etliche Hebammen, welche diesen Weiterbildungsgang besucht haben. Die Sexualpädagogik wird auch im nächsten Jahr ein Kernthema darstellen.

PLANeS mischt auf Bundesebene in der Gesundheitsförderung mit. Ziel ist es, die sexuelle und reproduktive Gesundheit im Gesetz als Prioritätsthema zu integrieren und die Arbeit in diesem Bereich zu stützen. Das Gesetz befindet sich in der Phase der Vernehmlassung.

Die Informationsplattform für Beratungsstellen für Schwangerschaft, Familienplanung und Aids-Hilfen [isis-info.ch](http://isis-info.ch) - von PLANeS geführt - muss bei der Bevölkerung noch bekannter gemacht und im Internet besser platziert werden. Dies hat die Evaluation im Berichtsjahr ergeben.

## **Genitalverstümmelung an Mädchen und Frauen (FGM) / Nationale Fachgruppe gegen die FGM in der Schweiz**

Fabienne Borel

Diese Fachgruppe umfasst Verbände, Institutionen, Kantons- und Bundesämter, die in den Bereichen Rechts-, Gesundheits- und Sozialwesen und Migration tätig sind, sowie interkulturelle Mediatorinnen, die im Rahmen von Gemeinschaften arbeiten. Wie schon früher konnte die Fachgruppe Sensibilisierungsaktionen bei betroffenen Berufsgruppen und Gemeinschaften in verschiedenen Kantonen (insbesondere im Wallis, in der Waadt, in Freiburg und in Genf) gemeinsam planen und deren Umsetzung vorbereiten.

Ferner beschäftigte sich die Gruppe mit den Schwierigkeiten, mit denen die Fachpersonen konfrontiert sind, wenn sie die möglicherweise betroffenen Frauen und «Risikofamilien» auf das Thema der Beschneidung ansprechen möchten. Das vom internationalen Institut der Rechte des Kindes gegenwärtig ausgearbeitete Handbuch zur FGM wird in dieser Hinsicht zweifellos eine grosse Hilfe sein, denn es dürfte detaillierte Vorgehensweisen und Empfehlungen enthalten. Das Handbuch sollte Anfang 2009 erhältlich sein und wird ins Deutsche übersetzt.

## **Delegierte ICM (International Confederation of Midwives)**

Zuzka Hofstetter und Jocelyne Bonnet

## **Treffen der Zentraleuropäischen Gruppe (CER) in Prag, 12&13. April 2008**

Dies war ein Vorbereitungstreffen auf die Delegiertenversammlung in Glasgow im Mai 2009. Es wurde Rückschau gehalten auf die drei Jahre seit der Neuorganisation im 2005. Gleichzeitig fand ein nationaler Kongress für

tschechische Hebammen statt. Zuzka Hofstetter hielt einen Workshop zu den Themen Geburtshäuser in der Schweiz und natürliche Geburt.

#### **Internationaler Hebammenkongress 2008, Glasgow, GB**

Während den 4 Konferenztagen wurden Jahres- und Dreijahresberichte aus Ausbildung, Forschung, den Regionalgruppen, dem Vorstand, der Präsidentin und der Finanzverantwortlichen präsentiert. Mehr als ein halber Tag wurde in die Vorstellung einer Neustrukturierung der Führungs- und Verwaltungsstruktur vom ICM investiert. Der ICM verfolgt das Ziel, die Effektivität in der Unterstützung der Mitgliederverbände zu optimieren, sowie als Organisation weltweit eine grössere Wirkung zu erzielen. Eine Redimensionierung sowohl im Personellen, aber auch v.a. im inhaltlichen Bereich wurde verabschiedet. Diese Anpassungen werden nun bis Juni 2009 in die Verfassung aufgenommen und dann zur Ratifizierung den Delegierten präsentiert. Es wurden 28 verschiedene Anträge und Positionspapiere durchgearbeitet und davon etliche verabschiedet, um in die Liste der ICM Papiere aufgenommen zu werden.

Der nächste Internationale Hebammenkongress von ICM wird in Durban, Südafrika vom 20-23. Juni 2011 stattfinden. Im Jahr 2014 dann in Prag.

#### **Delegierte EMA (European Midwives Association)**

Zuzka Hofstetter

Die Präsidentin Deirdre berichtete über die Veränderungen im EU Gesundheitsforum. Da sie in einem Jahr zurücktritt, eröffnet sie eine Diskussion zum Thema „die Zukunft von EMA“. Ihr Anliegen dabei bleibt: EMA soll als Stimme der europäischen Hebammen anerkannt werden.

Das Projekt Advocacy (Einsatz/Verfechtung) & Twinning (Zwillingszusammenarbeit/Verbündnis) wurde vorgestellt. Dabei sollen zwei oder mehrere Hebammenverbände eine Beziehungsebene schaffen, die es ihnen ermöglicht, sich gegenseitig zu stärken und ihre Kapazitäten auszubauen um längerfristig voneinander zu profitieren.

Eine vorgestellte schwedische Studie, an der Pflegefachpersonal, Hebammen und Ärzte teilgenommen haben, ergab, dass Hebammen den besten kommunikativen Zugang zu Frauen haben, um über die Risiken von Alkoholkonsum zu beraten.

#### **Nationales Kinderschutzprogramm / Gruppe A1**

Eveline Fahrni-Graenicher

In einer interdisziplinären Gruppe, die das Alter zwischen Schwangerschaft und sechs Jahren behandelt, wurden Empfehlungen zuhanden des Nationalrates für ein verbessertes Kinderschutzkonzept bis zum Jahr 2020 erarbeitet. Das Modell Neuvola plus beinhaltet mindestens teilweise Schwangerschaftskontrollen durch die Hebammen, die Empfehlung für eine natürliche Geburt, eine verlängerte Wochenbettzeit und bei Bedarf bis zu fünfzehn Wochenbettbesuche bis zur abgeschlossenen dritten Lebenswoche des Kindes. Danach wird mit der Übergabe an die Mütter - und Väterberaterin die

weitere Begleitung der jungen Familie sicher gestellt. Im Weiteren wird die Gründung von sozialmedizinischen Zentren empfohlen, wo folgende Angebote wie Schwangerensprechstunde, Geburtsvorbereitungskurse, Mütter- und Väterberatung, Kursangebote, Erziehungsberatung, Elternbildung und Kinderhort stattfinden. Die Hebammen wie auch die Mütter- und Väterberaterinnen vernetzen sich mit Fachstellen wie ÄrztInnen, PsychologInnen, PsychiaterInnen, Ernährungsberatung, Suchtberatung etc. Zusätzlich sind Notfallangebote einzuführen wie die kostenlose Kinderbetreuung und Haushalthilfe zuhause, die - wie in Genf bereits realisiert - schnelle und unbürokratische Hilfe leisten in Fällen von elterlicher Krankheit, Müdigkeit und Überforderung.

#### **Paritätische Vertrauenskommission PVK SHV - santésuisse**

Lucia Mikeler Knaack und Fanny Wäfler

Die PVK hat einen Fall behandelt, wo es um eine Fragestellung bezüglich der Abrechnung von abgebrochenen Haus- und Geburtshausgeburten ging.

#### **Mandat für die Beurteilung von Bildungsfragen, welche das Berufsbild der Hebamme betreffen**

Berufskonferenz Hebammen der Fachhochschulen

Die Berufskonferenz Hebammen der Fachhochschulen ist dem SHV bei der Beurteilung von hebammenspezifischen Bildungsfragen bei Bedarf zur Verfügung gestanden.

#### **Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens / Stiftungsrat**

Nicole Sid'Amar

Der Stiftungsrat als oberstes Organ der Stillstiftung besteht aus 16 verschiedenen Personen aus Politik, UNICEF, Krankenkassen, BAG, Public Health Schweiz und anderen Berufsverbänden aus dem Bereich Stillen. An den Treffen wurden vor allem die Jahresziele und die 3-Jahresziele diskutiert und verabschiedet.

#### **Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens / Arbeitsgruppe Codex-Panel**

Clara Bucher

Die revidierte Lebensmittelverordnung trat am 1. April 2008 in Kraft. Mit dieser neuen Verordnung sind die Einschränkungen für die Vermarktung von Säuglingsanfangsnahrungen gesetzlich festgehalten, z.B. keine Abgabe von Mustern, Lockartikeln etc., keine Werbung ausser in Fachzeitschriften oder der Säuglingspflege gewidmeten Publikationen.

Es gab wenige Beanstandungen die Vermarktung von Säuglingsanfangsnahrung betreffend. Diese konnten besprochen werden und die betroffenen Hersteller werden die Werbung entsprechend anpassen.

Nach langjähriger Arbeit im Codex-Panel ist Wolfgang Wörnhard, Präsident des Schweizerischen Komitees für UNICEF, zurückgetreten. Seine Nachfolge übernimmt Clara Bucher, Mitglied des Schweizerischen Komitees für UNICEF. Clara Bucher kann deshalb den SHV nicht mehr im Codex-Panel vertreten, ihre Nachfolge übernimmt Nicole Sid'Amar.

**Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens /  
Fachkommission**

Nicole Sid'Amar

Die Fachkommission besteht aus 10 Parteien, die sich nach Bedarf getroffen haben. Dieser Beirat berät und bietet fachliche Unterstützung und gewährleistet die Umsetzung des Stiftungszweckes nach fachlichen Gesichtspunkten.

**Prüfungskommission für die UNICEF-Auszeichnung  
stillfreundlicher Spitäler**

Ruth Brauen

Die Stiftung hat ein neues Kommissionsreglement ausgearbeitet, das am 1. Juli eingeführt wurde und das Ziel hat, die Aufgaben der Mitglieder und deren Amtsdauer klar festzulegen.

15 Geburtskliniken wurden evaluiert und hinsichtlich der wichtigsten Massnahmen, die den zehn Schritten zum erfolgreichen Stillen entsprechen, geprüft.

**Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens /  
Arbeitsgruppe nationale Stillwoche**

Hannah Küffer

Die Weltstillwoche hat vom 22. bis am 29. September stattgefunden und hat mit dem Titel „Stillen ist Gold wert - ein Gewinn für alle“ (*L'allaitement vaut de l'or - un bénéfice pour tous*) einen schönen Erfolg verzeichnet. In Basel, St. Gallen, Zug und Lugano wurde eine Roadshow organisiert in Zusammenarbeit mit verschiedensten anderen Berufs- und Interessengruppen im Bereich Stillen. Stillfreundliche Spitäler und Geburtshäuser organisierten verschiedene Aktionen und Veranstaltungen.

Bern, 15. März 2009, Doris Güttinger, Geschäftsführerin